



ARNO DEL CURTO

Der kurze Flirt des Kultrainers im Unterland.

Im Sport

HC DAVOS

Die Zeugnisse für alle Spieler nach der schwierigen Saison.

Im Sport



Eine Ausgabe der Schweiz am Wochenende

südostschweiz am Wochenende

Samstag, 6. April 2019 | Ausgabe Graubünden



Keine Steuersenkung trotz Millionen im Topf

Der Kanton schreibt Millionengewinn, die Bevölkerung soll aber nicht profitieren.

VON RETO FURTER

Der neue Bündner Finanzdirektor Christian Rathgeb hält nichts von einer Steuersenkung für die Bündner Steuerzahler. Dies, obwohl der Kanton im vergangenen Jahr einen Gewinn von 105 Millionen Franken verbuchen konnte und derzeit Eigenkapital in der Höhe

von 821 Millionen Franken besitzt. Das sagt Rathgeb im Interview. Mit Blick auf die Aussichten sei eine «generelle Steuersenkung derzeit aber nicht angebracht».

Firmensteuern «stabilisieren sich»
Anders dürfte es bei den Steuern für Bündner Unternehmen aussehen, wie Rathgeb

«Sonst tragen wir mittelfristig Konsequenzen.»

CHRISTIAN RATHGEB
FINANZMINISTER

andeutet. Um weiterhin konkurrenzfähig zu sein, müsse man «attraktiv bleiben». «Sonst», so Rathgeb, «tragen wir mittelfristig Konsequenzen». Seine Sorge hat auch mit der Abstimmung über die AHV und der Steuerreform vom 19. Mai zu tun, die bei einem Ja zu Mindereinnahmen von jährlich zehn Millionen für den Kanton führt. **Seite 2**

UNIA

Konflikt innerhalb der Gewerkschaft

Die grösste Gewerkschaft der Schweiz schreibt der Wirtschaft vor, wie sie für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen hat. Doch die Unia hat ein Problem mit ihrem eigenen Arbeitsklima. In der Unia Berner Oberland eskaliert ein Konflikt, der seit einem Jahr schwelt. Angefangen hat er mit einer Kampfwahl um die neue Geschäftsleitung. Der Konflikt in der Gewerkschaft wird auf schmutzige Weise geführt. Unia-Leute bezichtigen sich gegenseitig der üblen Nachrede. In einem Fall hat die Staatsanwaltschaft bereits einen Strafbefehl ausgestellt. Ein anderes Verfahren läuft. **Seiten 22/23**

REBORD-NACHFOLGE

Erhält die Schweiz eine Armeeführerin?

Verteidigungsministerin Viola Amherd will Frauen in der Armee fördern. Jetzt gehe die Suche nach einem «Nachfolger oder einer Nachfolgerin» für Armeeführer Philippe Rebord los, sagte sie diese Woche. Die Zürcher Nationalrätin Rosmarie Quadranti (BDP) hat selber Militärdienst geleistet und sagt: «Viele gute Frauen nehmen militärische Kaderpositionen ein. Sie sind kompetent genug für diese Aufgabe.» Zudem traue sie es einer Frau eher zu, Tabus anzusprechen und verkrustete Strukturen aufzubrechen. Der Berner SVP-Nationalrat Werner Salzmann sagt, wichtig sei allein, dass die Person gewählt werde, die «am fähigsten» sei. **Seite 24**

Im neuen Herzstück

In einem Monat wird das neue Hauptgebäude des Kantonsspitals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die «Südostschweiz am Wochenende» durfte schon jetzt rein. **Seite 3**



Bild Marcel Giger

Die Gründe der grünen Welle

Gewinnen die Grünen nur wegen der Klimadebatte?

Seite 25



Bild Keystone

Umkämpfte Wahlen in Israel

Hardliner Netanjahu muss um Sieg zittern.

Seiten 26/27

Tabu Kinderlosigkeit

Wenn der Kinderwunsch überhandnimmt.

Bund «wochenende»

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



4° / 16°
Seite 19

Inhalt

Stellen 11 Todesanzeigen 19
Wetter & Börse 17 TV-Programm w14
Forum 18 Denksport w16



INSERAT

HANDGEFERTIGTES DESIGN
AUS GRAUBÜNDEN

UNSERE WEBPROFIS BEGLEITEN SIE VOM
ERSTEN PIXEL BIS ZUR FERTIGEN WEBSITE

SOMEDIA PROMOTION, TEL. 081 255 58 58

WWW.CLEVERSITE.CH

IHR WEBPROFI
AUS DER
REGION

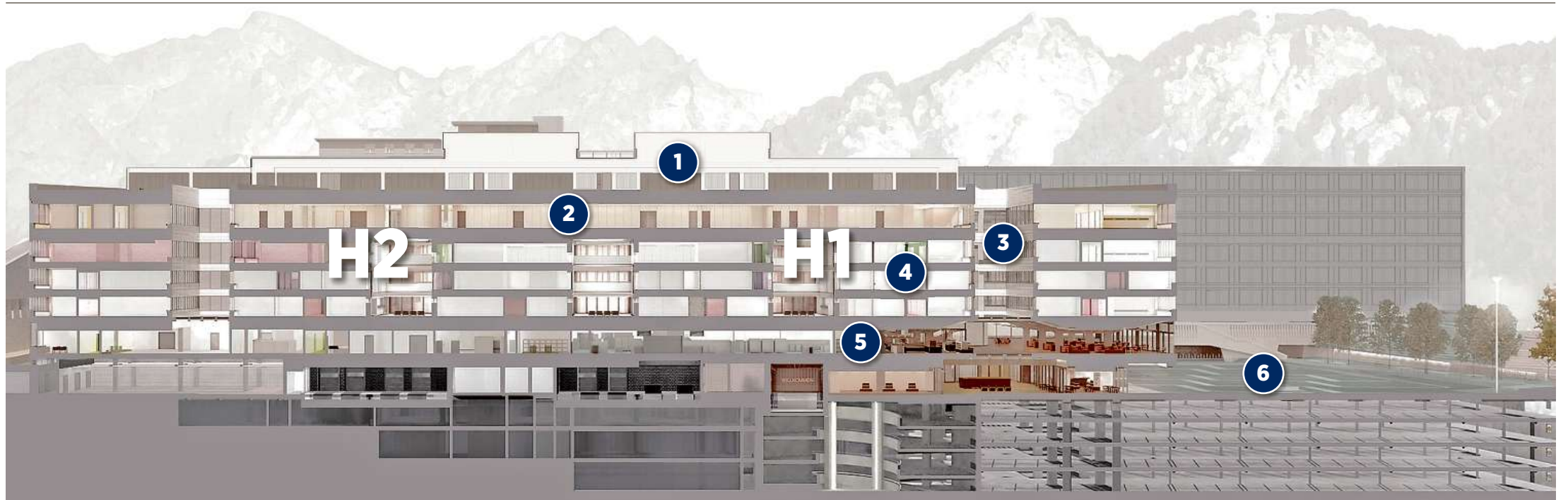


CLEVERSITE

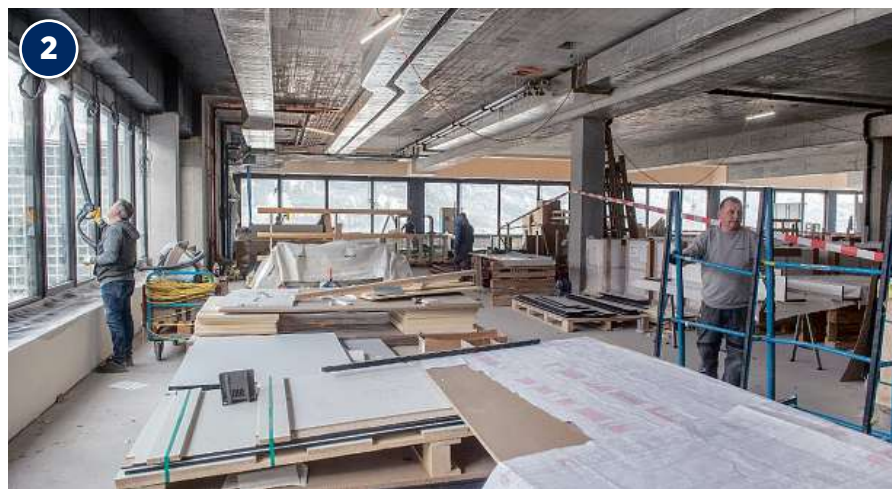
Wir offerieren
60 Sommerjobs.

Jetzt bis 30. April anmelden.
gkb.ch/sommerjobs.

Gemeinsam wachsen. Graubündner Kantonalbank



1 Grenze: Haus A und Neubau H1 treffen aufeinander.



2 Baustelle OP: Im 5. Obergeschoss entstehen die ersten vier neuen Operationssäle.



3 Lichtspender: Einer der Innenhöfe.



4 Schwungvoll: Eine Wendeltreppe führt in die oberen Etagen.



5 Restaurant: An rund 400 Plätzen kann gegessen werden.



6 Begegnungszone: Der neue Spitalplatz an der Loëstrasse.

Das neue Spitalgebäude im Röntgenblick

In einem Jahr nimmt das Kantonsspital Graubünden den Betrieb im ersten Teil seines neuen Hauptgebäudes auf. Die Arbeiten sind schon weit fortgeschritten. Das zeigt ein Besuch auf der Baustelle, vom OP bis zum neuen Restaurant.

VON STEFANIE STUDER (TEXT)
UND OLIVIA ITEM (FOTOS)

Es ist das «Herzstück» des neuen Kantonsspitals Graubünden in Chur: Das 5. Obergeschoss des neuen Hauptgebäudes, dessen erster Teil - H1 genannt - in einem Jahr eröffnet wird. Rund ein Dutzend Bauarbeiter werken in einem grossen Raum, Pläne liegen auf Holzpaletten, Staub fliegt durch die Luft. Kaum zu glauben, dass aus dieser Baustelle einmal eine hochsterile Zone wird: der neue Operationsbereich.

Hier entstehen die ersten vier OP-Säle, weitere folgen im zweiten Teil des Hauptgebäudes (H2), das an H1 angebaut wird. Auf der gleichen Ebene von H1 finden die Intensivstation, ein Zimmer für Palliativpatienten, ein Aufwachsraum und in H2 die Notfallaufnahme Platz. Indem das 5. Geschoss an das Erdgeschoss von Gebäude A anschliesst, können Patienten, die mit der Ambulanz eintreffen, direkt in die Notaufnahme gebracht werden. «Alle Bereiche, bei denen es schnell gehen muss, sind auf dieser einen Ebene», erklärt Stefan Galliker, Leiter des Projekts SUN (Sanierung, Um- und Neubau) am Kantonsspital Graubünden, bei einem Rundgang.

Das Projekt SUN des Kantonsspitals Graubünden ist die grösste Baustelle im Kanton. Seit fünf Jahren befindet sich H1 im Bau. Ende Jahr soll der Neubau fertiggestellt werden, um nach einer längeren Testphase im Frühjahr 2020 dem Betrieb

übergeben zu werden. Die Fertigstellung des gesamten Hauptgebäudes ist 2025 geplant.

Von oben nach unten

Wo sich H1 und H2 dann zusammenfügen, zeigt sich besonders gut auf dem Dachgeschoss. Hier verläuft die gut sichtbare Grenze zwischen dem Neubau und dem in den Vierziger Jahren eröffneten Haus A. Dieses wird für den Bau von H2



«Langsam kommt eine neue Dynamik auf. Die Mitarbeitenden freuen sich.»

STEFAN GALLIKER
PROJEKTLEITER SUN

teilweise abgebrochen. Auf dem Dachgeschoss, gleich oberhalb der Notaufnahme, entstehen zwei neue Helikopter-Landplätze - und es ist bereits ein grosser Helfer anzutreffen, der nach Inbetriebnahme für einen guten Durchblick sorgen wird: eine Fensterputzmaschine. Diese fährt auf Schienen über das gesamte Dach - und direkt in eine eigene Garage.

«Wir bauen das Innere des Gebäudes von oben nach unten aus», erzählt Galliker. So sind die obersten Bereiche am

weitesten fortgeschritten. Aber auch die mittleren Geschosse haben Form angenommen. Im 4. Obergeschoss entstehen in Teil H1 beispielsweise Räumlichkeiten für die Urologie und das Schlaflabor und in Teil H2 unter anderem Labor und Zentralsterilisation. Im 3. und 2. Obergeschoss werden vor allem Untersuchungs- und Behandlungszimmer gebaut.

Mit dem Neubau kann das Kantonsspital Graubünden die Verlagerung von stationärer zu ambulanter Behandlung vortreiben. Das Gebäude für die sich verändernden Bedürfnisse zu wappnen, ist ein grosser Anspruch der Projektleitung. «Die Medizin ist eine sehr schnelllebige Branche», betont Galliker. Auch deshalb würden Vertreter der einzelnen Spitalabteilungen eng in den Bauprozess einbezogen. «Das ist zwar zeitintensiver, aber es lohnt sich.»

Acht Fussballfelder gross

140 Meter lang wird das neue Hauptgebäude. Rund 70 000 Quadratmeter beträgt die reine Geschossfläche - bis zu acht Fussballfelder fänden damit im Neubau Platz. Für dennoch gute Lichtverhältnisse im langen Gebäudekomplex sorgen räumliche Einschnitte und grosse Innenhöfe. Im zweiten Obergeschoss zeigt Galliker auf die noch graue Decke: «Hier wird eine hängende Skulptur zu sehen sein.» Die Kunst erhält im Neubau einen grossen Stellenwert, wie sich auch ein Stockwerk weiter unten zeigen wird.

Im ersten Obergeschoss entsteht das kulinarische Herzstück des Kantonsspitals. In der künftigen Küche laufen die Anschlussarbeiten, ein paar Schritte weiter zeigt sich eine grosse offene Fläche. Hier entsteht das neue Restaurant mit rund 400 Plätzen. Das Restaurant sei sowohl für Personal als auch für Patienten und Besucher zugänglich, sagt Galliker. Damit wird auch ein grosses Wandbild der Künstlerin Zilla Leutenegger genügend Betrachter finden.

Ein neuer Eingang

Die innerlich grösste Veränderung ist die Optimierung der internen Abläufe. Für

Besucher und Patienten am offensichtlichsten sind aber die Veränderungen, die sich im Erdgeschoss zeigen. Der Eingang des neuen Hauptgebäudes wird an die Loëstrasse verlagert - ein Grund, weshalb das Projekt «By Pass» der Stauer & Hasler Architekten AG aus Frauenfeld den Wettbewerb gewann. «Sie waren die Einzigen, die den Mut hatten, den Eingang zu verschieben», erzählt Galliker.

Vor dem Eingang entsteht zudem ein grosser Spitalplatz, der zum Verweilen einladen soll. Im Innern sind bereits die grosse Wendeltreppe und der offene Eingangsbereich zu sehen. Neben dem Empfang finden auch eine Cafeteria, eine Apotheke und ein Coiffeursaloon Platz.

Vorfrende kommt auf

Vom Erdgeschoss führen die Lifts und die Treppe hinunter in den Untergrund, wo sich etwa die Heizzentrale befindet. Den grössten Platz nehmen aber die neuen Parkmöglichkeiten ein: Rund 400 Stellplätze entstehen auf den vier Obergeschossen. Das Parkhaus an der Arlibonstrasse wird nach Eröffnung von H1 für die Mitarbeitenden genutzt.

Und diese freuen sich nicht nur auf die neuen Parkmöglichkeiten, wie Galliker weiss. «Langsam kommt eine neue Dynamik auf. Bei Führungen sehen die Mitarbeitenden ihre künftigen Arbeitsplätze und freuen sich.» So rückt die Eröffnung ein Stückchen näher - in einem Jahr ist es so weit.

Tag der offenen Baustelle am 11. Mai

Am Samstag, 11. Mai, von 10.30 bis 15.30 Uhr lädt das Kantonsspital Graubünden ein, einen ersten Blick in das neue Hauptgebäude zu werfen. Besichtigt werden kann auch das Bettenhaus M der Kinder- und Jugendmedizin, das im kommenden November eröffnet werden soll. Es umfasst drei Bettenstationen mit je 18 Einzelzimmern und im Erdgeschoss die Spitalschule, Angehörigenzimmer, einen Rapportraum und Technikräume (st)